

Fachgespräch AM Fluss²:

Runder Tisch Sprachförderung (2022)

Dienstag, 6. Dezember 2022, 14 bis 15.30 Uhr; Video-Konferenz

Protokoll

Teilnehmer*innen: Melek Akil (Community Center Billbrook), Tülay Beyoglu (verikom Horn), Ingo Böttcher (Billenetz, Protokoll), Ramona Evers (Bücherhalle Billstedt), Kirsten Friedrich (SBB Stiftung berufliche Bildung), Annja Haehling von Lanzenauer (Sprachbrücke-Hamburg e.V.), Wiebke Kantoch (Beschäftigung und Bildung gGmbH), Björn Keßner (Sozialbehörde), Melek Nas (verikom Horn), Bettina Rosenbusch (Billenetz), Barbarina Sasse (Deutsches Rots Kreuz/ASP)

Bettina Rosenbusch eröffnet das Treffen, das als online-Meeting durchgeführt wird, begrüßt die Teilnehmer*innen und stellt kurz die Tätigkeit des Projekts AmFluss² in der Unterstützung von erwachsenen Arbeitssuchenden vor. Die Einzel-Beratung wird weiterhin sehr gut nachgefragt. Das Projekt AM Fluss wird am 31.12.2022 beendet, ein Nachfolgeprojekt könnte eventuell im Sommer 2023 starten, so dass die Beratung und Unterstützung arbeitssuchender Menschen ab dann hoffentlich wieder aufgenommen werden könnte.

Dies ist besonders wichtig, denn es gibt einen hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Region (Billstedt und Horn: 58% der Gesamtbevölkerung), ebenfalls ein hoher Anteil von Ausländer*innen (Billstedt und Horn: 27%), darunter auch viele EU-Bürger*innen (z.B. viele Polen, Rumänen, Bulgaren). Der größte Teil der Geflüchteten in der Region kommt aus Afghanistan, Syrien und Iran, dazu kommen ca. 40.000 Menschen (Stand: Ende Oktober 2022), die in 2022 aus der Ukraine nach Hamburg geflüchtet sind.

Ziel des Runden Tisches Sprachförderung ist, vorhandene bzw. geplante Programme von Bund und Stadt den Einrichtungen im Stadtteil bekannt zu machen sowie Erfahrungen, Wünsche und Bedarfe aus dem Stadtteil an die Behörden zu formulieren.

Der „Runde Tisch Sprachförderung“ besteht seit 2003 als jährliches Forum für den Austausch zwischen Einrichtungen der Sprachförderung in der Region Horn/Billstedt/Mümmelmannsberg. Er bietet auch die Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen der Förderlandschaft zu informieren. Frau Rosenbusch begrüßt dazu herzlich Björn Keßner, Referent „Sprachförderung für erwachsene Migrantinnen und Migranten“ in der Sozialbehörde und dankt für seine Bereitschaft, der Runde über laufende Aktivitäten und Angebote zum Thema zu berichten.

Björn Keßner startet mit einem Einblick in die aktuelle Situation bei der Sprachförderung:

- Die Nachfrage im Integrationskursbereich ist aktuell sehr hoch, daraus ergeben sich Herausforderungen beim Kapazitätsaufbau insbesondere in Bezug auf Lehrkräfte und Räume.
- Der Koalitionsvertrag will den Zugang zur Sprachförderung für alle ermöglichen, darin heißt es : „Für eine möglichst rasche Integration wollen wir für alle Menschen, die nach Deutschland kommen von Anfang an Integrationskurse anbieten. Die Kurse müssen passgenau und erreichbar sein. Die Bedingungen für Kursträger, Lehrende und Teilnehmende wollen wir verbessern.“
- Aktuelle gibt es einen großen Bedarf an niedrigschwelligen Einstiegsangeboten.

Das Projekt „AM Fluss²“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, den Europäischen Sozialfonds und die Freie und Hansestadt Hamburg gefördert.

Anhand einer Präsentation stellt Herr Keßner im weiteren Verlauf die aktuellen Programme der Sprachförderung in der Aufgabenteilung von Bundes- und Landesebene vor (vgl. Präsentation als Anhang zum Protokoll). Er erläutert als zentrale Angebote des Bundes die Integrationskurse, die Berufssprachkurse und die Erstorientierungskurse.

Integrationskurse sind seit 2005 in §§ 43ff Aufenthaltsgesetz geregelt. Sie werden vom BAMF umgesetzt und vom Bundesinnenministerium, das auch die Zugangsvoraussetzungen zu den Kursen festlegt, finanziert. Ziel ist das Sprachniveau A2/B1. Der Sprachteil schließt mit einem Deutschtest ab, der Orientierungsteil mit dem Test „Leben in Deutschland“. Hamburg bietet eine große Bandbreite von Integrationskursen mit unterschiedlichen Ausrichtungen und Zielgruppen an. Tagesaktuelle Informationen zum Angebot an Integrationskursen in den jeweiligen Regionen sind im geobasierten Informationssystem des BAMF zu finden: <https://bamf-navi.bamf.de>

Berufssprachkurse sind ebenfalls im Aufenthaltsgesetz geregelt und werden vom BAMF umgesetzt, finanziert werden sie jedoch durch das Arbeits- und Sozialministerium. Sie schließen an die Integrationskurse an, sind als Module aufgebaut und zielen in der Regel auf das Sprachniveau B2. Die Zuweisung erfolgt über das JobCenter und die Agentur für Arbeit. Der weitaus größte Teil der Kurse bereitet eher allgemein auf die Teilhabe am Arbeitsmarkt vor, berufs- und branchenspezifische Module sind die Ausnahme. Alle Kurse werden auf dem Portal KURSNET der Agentur für Arbeit (<https://kursnet-finden.arbeitsagentur.de/kurs/>) veröffentlicht, ebenso auf der Wisy-Datenbank.

Erstorientierungskurse richten sich an die Menschen, die sonst keinen Zugang zu den Angeboten des BAMF haben, also Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit unklarer Bleibeperspektive. Diese Kurse werden seit 2020 durch das Flüchtlingszentrum Hamburg koordiniert und finden in oder in der Nähe von Erstaufnahme- oder Folgeunterkünften statt. Eine kursbegleitende Kinderbetreuung wird mit Mitteln der Sozialbehörde finanziert. Kontakt und Informationen über aktuelle Angebote gibt es unter <http://www.fluechtlingszentrum-hamburg.de/de/projekte/Erstorientierungskurse.php>

Zu den Angeboten der Stadt Hamburg erläutert Herr Keßner, dass sie die Angebote des Bundes dort ergänzen wollen, wo diese bestimmte Zielgruppen nicht erreichen. Er nennt als Beispiel Geflüchtete, die aufgrund ihres Aufenthaltsstatus noch keinen Zugang zu den Integrationskursen haben.

Für diese Gruppen gibt es das Landesprogramm „Deutschkurse für Flüchtlinge“, in dem das Flüchtlingszentrum Hamburg mit mehr als 30 Integrationskursträgern kooperiert. Teilnehmende werden in freie Plätze in Integrationskursen vermittelt, deren Träger ihre Leistung dann direkt mit dem Flüchtlingszentrum verrechnen. So können Teilnehmende im Kurs bleiben, falls sie zu einem späteren Zeitpunkt Zugang zu den Leistungen des BAMF bekommen.

Ein weiteres Programm der Stadt Hamburg sind die ehrenamtlich geleiteten Gesprächsgruppen „Dialog in Deutsch“ (an den Bücherhallen) und „Sprache im Alltag“ (Sprachbrücke).

Herr Keßner verweist auf weitere Informationsquellen zu den Sprachförderungsangeboten des Bundes und des Landes. So hat die Migrationsberatung des Bundes (MBE) ein Web-Portal eingerichtet, das Beratung per Chat und Sprachnachricht in mehreren Sprachen anbietet und auch als Smartphone-App zur Verfügung steht: <https://www.mbeon.de> Auch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ist mit seiner "Hotline Arbeiten und Leben in Deutschland" unmittelbar erreichbar, Tel.: +49 30-1815-1111. Die Hamburger Angebote und Beratungsstellen können über die Internetadressen www.hamburg.de/integrationskurse und www.hamburg.de/migrationsberatung aufgefunden werden.

Frau Rosenbusch dankt Herrn Keßner für seinen ausführlichen Input und den Teilnehmer*innen für ihre engagierte Beteiligung. Sie beendet die Video-Konferenz „Runder Tisch Sprachförderung“ um 15.30 Uhr.